Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer

Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation

Band: 34 (2007)

Heft: 1

Artikel: Die Schweizer Wirtschaft boomt : Schweizer Konjunktur auf dem Höhepunkt

Autor: Kalt, Daniel / Eckert, Heinz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-911610

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Konjunktur auf dem Höhepunkt

Die Schweizer Wirtschaft wächst, die Unternehmen schreiben enorme Gewinne und die Arbeitslosenzahlen sinken. Wie sieht die konjunkturelle Zukunft aus? Hält der Aufschwung an? Antworten von Daniel Kalt, Ökonom bei der UBS.

«SCHWEIZER REVUE»: *Konjunkturell gesehen scheint 2006 ein sehr gutes Jahr gewesen zu sein. Stimmt diese Annahme?*

DANIEL KALT: 2006 wird tatsächlich als aussergewöhnlich guter Jahrgang in die Wirtschaftsgeschichte eingehen. Die Schweizer Wirtschaft hat nicht nur bei verschiedenen Ranglisten zur Wettbewerbsfähigkeit den Spitzenplatz erobert. Mit 3 Prozent ist die Schweiz auch beim Wachstum an der Spitze. Damit hat die Schweiz auch ihre grossen Nachbarn in der Eurozone überflügelt.

Daniel Kalt ist Leiter Economic & Swiss Research bei UBS Wealth Management Research in Zürich.

Welches waren die Hauptgründe für die positive wirtschaftliche Entwicklung?

Die Ausrüstungsinvestitionen sind zu einem der grössten Wachstumsmotoren geworden. Sie zogen gegenüber dem Vorjahr markant um 8,9 Prozent an. Die Investitionstätigkeit wird dabei durch drei Faktoren gestützt: die weit über dem langfristigen Durchschnitt liegende Kapazitätsauslastung, die hohe und robuste Ertragslage der Unternehmen und der starke Anstieg des Auftragsbestandes. Dabei dürften die Investitionen auf hohem Niveau noch einige Zeit anhalten. Wir rechnen damit, dass die Ausrüstungsinvestitionen für das ganze letzte Jahr ein Plus von 9,2 Prozent aufweisen. Das entspräche der stärksten Zunahme seit 1998.

Wie waren die Auswirkungen des wirtschaftlichen Wachstums auf den Arbeitsmarkt?

Auch der Arbeitsmarkt hat positiv reagiert. Die Zahl der Arbeitslosen sowie die Kurzarbeit sind rückläufig, und die Zahl der offenen Stellen hat deutlich zugenommen. Die Arbeitslosenquote wird 2006 im Jahresdurchschnitt auf 3,3 Prozent zurückgehen und dieses Jahr vermutlich nur noch 3,0 Prozent betragen.

Das wird sicher auch Auswirkungen auf die Konsumlust haben.

Die höhere Arbeitsplatzsicherheit wirkt sich tatsächlich positiv auf die Konsumentenstimmung aus. Angesichts des wachsenden Optimismus der Haushalte und der guten Aussichten für die Beschäftigung dürfte der Aufwärtstrend im privaten Konsum noch zunehmen. Gegenüber dem Vorjahr betrug die Zunahme Ende 2006 1,9 Prozent.

Geht die Entwicklung auch 2007 im gleichen Ausmass weiter?

Im 2. Quartal wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 3,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Diese Zuwachsrate ist die höchste seit sechs Jahren. Nun scheint das Wirtschaftswachstum jedoch am Kulminationspunkt angekommen zu sein. Wir rechnen in den nächsten Quartalen mit einer allmählichen Verlangsamung.

Wie sind Ihre konjunkturellen Prognosen für das laufende Jahr?

Am globalen Konjunkturhorizont sind bereits ein paar Wolken zu sehen. In den USA, der weltweit wichtigsten Konjunkturlokomotive, hat sich der Immobilienmarkt bereits deutlich abgeschwächt, was sich zunehmend auch auf das Konsumwachstum auswirken wird. Auch in Europa sorgen hausgemachte Faktoren für eine Verlangsamung des Wachstums. Neben den höheren Zinsen könnten vor allem die restriktive Fiskalpolitik – so auch die Erhöhung der Mehrwertsteuer in Deutschland – das Wirtschaftswachstum belasten. Im Zeichen der globalen Abkühlung der Wirtschaft wird sich auch das BIP-Wachstum in der Schweiz dieses Jahr spürbar verlangsamen.

Was bedeutet das für die Schweizer Exportindustrie?

Aufgrund des weniger optimistischen Blicks auf die Weltkonjunktur gehen wir davon aus, dass die Schweizer Exporte dieses Jahr wesentlich geringer ausfallen werden. Weiter rechnen wir mit einer allmählichen Abkühlung im Wohnungsbau.

Und welche Prognosen stellen Sie für das Verhalten der Konsumenten?

Die Ausgaben der privaten Haushalte werden sich anhaltend positiv entwickeln. Dabei helfen die fortschreitende Besserung am Arbeitsmarkt, eine positive Lohnentwicklung und die im Jahresdurchschnitt voraussichtlich etwas tieferen Erdölpreise. Diese Faktoren stützen den Privatkonsum nachhaltig. Insgesamt rechnen wir 2007 mit einer Verlangsamung des realen BIP-Wachstums auf 1,5 Prozent.

Wie gross ist die Inflationsgefahr?

Wir erwarten über den gesamten Zeitraum unserer Prognosen weiterhin sehr moderate Inflationsraten. Während letztes Jahr die steigenden Erdölpreise der Inflation Auftrieb gaben, so dürften diese in diesem Jahr einen leicht negativen Beitrag zur Gesamtteuerung leisten. Hingegen dürften die gestiegenen Zinsen die Wohnkosten leicht verteuern. Im Grossen und Ganzen werden die meisten Preise weiter unter Druck bleiben, besonders in den Sektoren Pharma und Einzelhandel. Für 2007 rechnen wir mit einem Teuerungsrückgang von 1,2 Prozent (2006) auf 0,9 Prozent.

Und wie werden sich die Zinsen entwickeln?

Vor dem Hintergrund der sich abschwächenden Konjunktur und der moderaten Inflation sind wir der Auffassung, dass die Schweizerische Nationalbank nach einer letzten Anhebung des Leitzinses Ende 2006 eine Pause in der Zinsfrage einschalten wird.

DIE FRAGEN STELLTE HEINZ ECKERT.

BRUTTOINLANDSPRODUKT (BIP)

■ Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) misst die gesamte Produktion, die während eines Jahres durch sämtliche in einem Land ansässigen Unternehmen realisiert wurde. Das BIP kann berechnet werden, indem sämtliche an diese Unternehmen gerichteten Ausgaben zusammengezählt werden (Endkonsum der Haushalte, des Staates und der Sozialversicherungen, Investitionen und Saldo zwischen den Exporten und Importen von Gütern und Dienstleistungen).

Foto: UBS